

Vom Schlachthof zum Herzstück der Stadt Für alle

Argumentationspapier

Für eine grüne, vielfältige Nutzung des Zürcher Schlachthof-Areals



**FREIRAUM
SCHLACHTHOF**



Eine Initiative von Freiraum-Schlachthof des Anwohner:innen Vereins Zürich Hard-West

Inhaltsverzeichnis

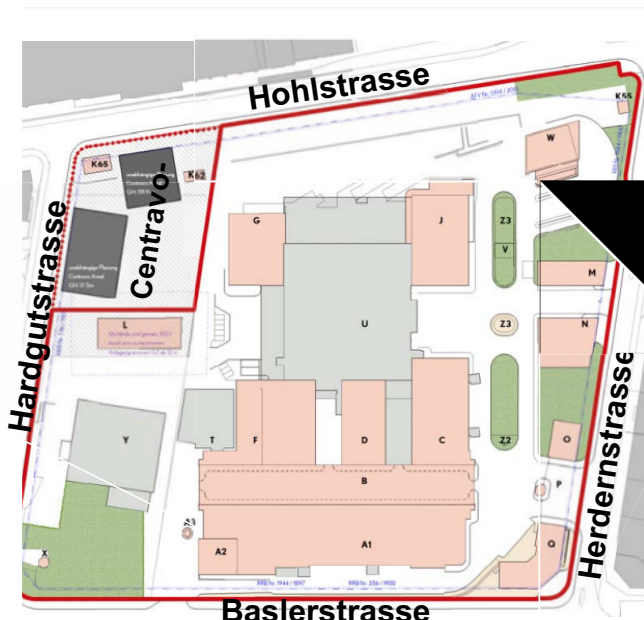
Einleitung – Ein Areal am Wendepunkt.....	1
1 Analyse der Testplanung	3
1.1 Kritik Freiraum Konzept.....	3
1.2 Gewichtung der Nutzungsinteressen	6
1.3 Kontext Hard, Letzi, Altstetten.....	9
1.4 Bedarf nach Schulen	10
1.5 Bedarf nach Gewerberaum	10
1.6 Im Hitzegürtel der Stadt.....	10
1.7 Fazit.....	11
2 Plädoyer für eine grüne, vielfältige Nutzung	12
2.1 Schaffen eines grünen, belebten, öffentlichen Raumes.....	12
2.2 Hitzeminderung	12
2.3 Kreislaforientierter Konsum	12
2.4 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit	13
2.5 Ein Ort für alle, statt Gentrifizierung	13
2.6 Soziale Nachhaltigkeit	13
3 Vision Schlachthof	14
3.1 Qualitative Raumnutzung	14
3.2 Alter Schlachthof freilegen	14
3.3 Parkanlage	15
3.4 Vom Schlachthof zum Herzstück der Stadt.....	15
4 Schlussfolgerung	16

Einleitung – Ein Areal am Wendepunkt

Die Umnutzung des Zürcher Schlachthof-Areals (Abb.1) bietet eine einmalige Chance, ein historisch bedeutendes Gelände in einem der am stärksten verdichteten Gebiete der Stadt zu transformieren. Die städtische Umnutzungsstrategie legt den Fokus jedoch stark auf die Etablierung eines urbanen Arbeitsplatzgebiets – ein Ansatz, der zu Nutzungskonflikten führt und zentrale städtische Ziele für eine **nachhaltige Stadtentwicklung** verfehlt. Insbesondere die Bedürfnisse der Bevölkerung und die Freiraumforderung des kommunalen Richtplans SLöBA werden bislang unzureichend berücksichtigt. Dieses Dokument plädiert für eine **ausgewogene Nutzung**, die vielfältiges Gewerbe, Freiraum, Kultur und soziale Infrastruktur gleichermassen stärkt und das Areal zu einem belebten, grünen, öffentlichen Raum für die Quartiere und die ganze Stadt macht.



Abbildung 1: Luftbilder des Schlachthof-Areals links, und des Umnutzungs-Perimeters, Quelle: Programm Testplanung, Website Stadt Zürich, Gebiets- und Arealentwicklung, Schlachthof-Areal



Der Umnutzungs-Perimeter des Schlachthof-Areals umfasst 52'500 m² Fläche (Abb. 2, ohne Centravo-Areal). Rosa eingefärbt sind Backsteinbauten aus dem Jahr 1907 mit einem hohen denkmalpflegerischen Wert. Die in Grau dargestellten Einheiten wurden ab 1980 hinzugebaut und sind aus denkmalpflegerischer Perspektive nicht schützenswert. Grün dargestellt sind Grünflächen, unter anderem die öffentliche Herdernwiese (siehe Pfeil).

Abbildung 2: Darstellung aus Nutzungsstrategie Schlachthofareal Zürich, Website Stadt Zürich, Gebiets- und Arealentwicklungen, Schlachthof-Areal, Nutzungsstrategie¹

¹ <https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/web/de/planen-bauen/projekte-und-ausschreibungen/dokumente/gebiets-arealentwicklungen/schlachthof-areal/schlachthof-areal-nutzungsstrategie-bericht.pdf>

Hintergrund

Mit dem **Stadtrats-Beschluss**² vom 2. November 2022 entscheidet sich der Stadtrat für die Option «Transformation» der «Nutzungsstrategie Schlachthofareal Zürich¹» und damit gegen eine Fortführung des Schlachtbetriebes. Ab 2030 soll der Schlachthof etappenweise zu einem **urbanen Arbeitsplatzgebiet** umgebaut werden. Öffentliche Nutzungen wie Schule, Freiraum, gegebenenfalls Wohnen sollen ebenfalls berücksichtigt werden. Die Transformation umfasst den in Abbildung 2 dargestellten Perimeter und erlaubt eine bauliche Verdichtung auf dem Areal. Der Stadtrat beauftragt das Amt für Städtebau mit der Durchführung einer Testplanung. Diese ist per Ende 2025 in groben Zügen abgeschlossen. Die Bevölkerung und verschiedene Interessengruppen wurden in die Testplanung einbezogen, hatten jedoch **keinen Einfluss** auf die Größenordnungen der verschiedenen Nutzungen. Die **hohe Nutzungsdichte** (Abb. 3) hinterlässt offene Fragen, weshalb von Seiten Stadtverwaltung eine Vertiefungsstudie folgt. Der Schlussbericht Testplanung liegt seit September 2026 vor.

Die **Erkenntnisse der Testplanung**, dargestellt auf Abbildung 3, wurden an der Dialogveranstaltung vom 9. März 2026 durch das Amt für Städtebau vorgestellt. Sie zeigen eine **Verdichtung** des Schlachthof-Areals mit Schwerpunkt Neubauten für das Gewerbe und Neubauten Schulen im Norden des Areals. Eine allfällige Wohnnutzung würde aufgestockt auf die neuen Gewerbe-/ Schulbauten erfolgen. (Wohnen im Hybrid).

Das **Freiraumkonzept** wird durch die dunkel- und hellgrün markierten Flächen dargestellt. Mit ungefähr 7'000 m² soll ein Park (dunkelgrün) am Rand der Hardgutstrasse entstehen. Der Rest des Freiraums (hellgrün) liegt in der Durchwegung des Areals und soll mit den Aussenflächen der Schulen sowie den Erdgeschossnutzungen kombinierbar sein.

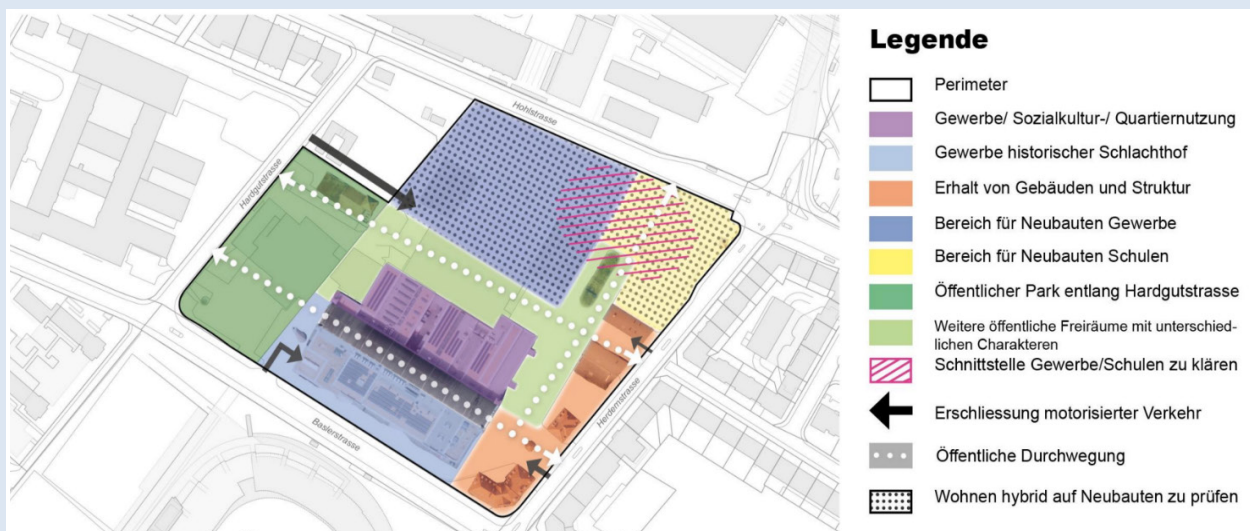


Abbildung 3: Erkenntnisse der Testplanung (Zusammengefasst). Darstellung aus öffentlicher Präsentation³ der 2. Dialogveranstaltung vom 9.3.2026, Website Stadt Zürich, Gebiets- und Arealentwicklungen, Schlachthof-Areal, Mitwirkung

² <https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/web/de/planen-bauen/projekte-und-ausschreibungen/dokumente/gebiets-arealentwicklungen/schlachthof-areal/schlachthof-areal-nutzungsstrategie-stadtratsbeschluss-1151-2022.pdf>

³ <https://mitwirken.stadt-zuerich.ch/processes/schlachthofareal/f/530/meetings/1083>

Behördenverbindlich sind 20'000 m² Park vorgeschrieben. Laut dem Testplanungsprogramm³ sollen davon **15'000 m²** auf dem Schlachthofareal nachgewiesen werden.

Die Erkenntnisse der Testplanung auf Abbildung 5 zeigen jedoch lediglich die dunkelgrün markierte Fläche als tatsächlichen Park. Diese umfasst rund **7'000 m²**. Der hellgrün markierte Bereich wird als „weitere öffentliche Freiräume“ mit unterschiedlichen Charakteren ausgewiesen. Dieser Bereich dient jedoch der Hauptdurchwegung für Velos und Fussgänger und grenzt direkt an die Erdgeschossnutzungen. Zudem kann dieser Raum mit schulischen Aussenflächen kombiniert werden, was seine Qualität als hochwertige Grünfläche einschränkt. Nicht dargestellt, aber bei der Dialogveranstaltung erwähnt, sollen weitere 5'000 m² Parkfläche auf dem benachbarten privaten Mediacampus entstehen.

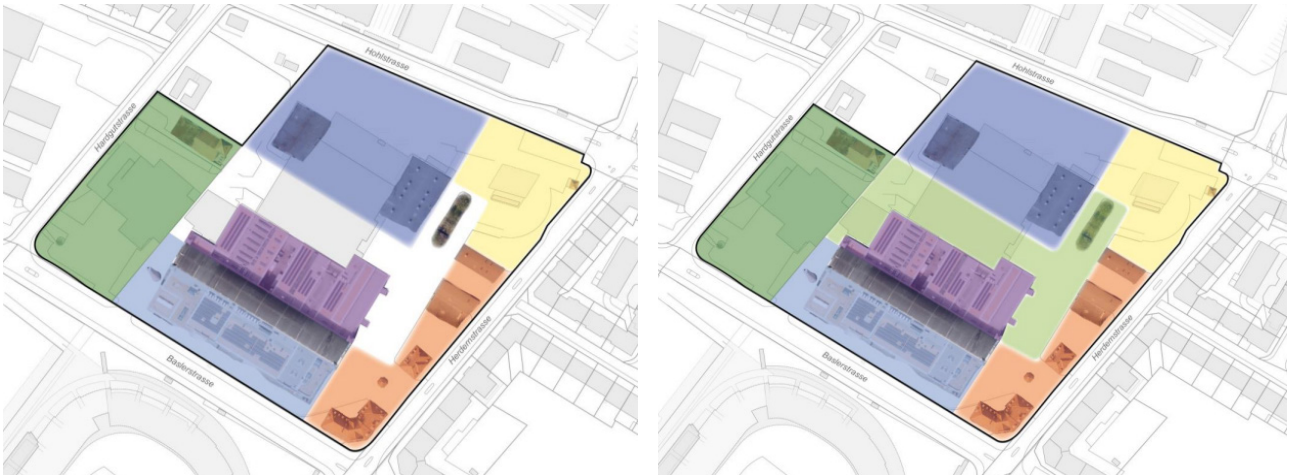


Abbildung 5: links: Dunkelgrün dargestellt: Park an der Hardgutstrasse, rechts: hellgrün dargestellt: der in der Durchwegung des Areals liegende weitere "Freiraum": Ausschnitte aus öffentlicher Präsentation² der 2. Dialogveranstaltung vom 9.3.2026

Die **qualitativen Vorgaben** des kommunalen Richtplans SLöBA werden dadurch **nicht umgesetzt**. Dazu kommt, dass die **Lage** der geplanten Freiräume/ Parks – einmal auf und einmal neben dem Areal (Media Campus) – zentrale Ziele und wichtige Funktionsweisen einer Parkanlage nicht erfüllen:

- ❖ Der hellgrün markierte Freiraum-Bereich würde im Falle von Neubauten für das Gewerbe und Schulen, flankiert von Gebäuden und im **Durchgangsbereich** des Areals liegen. Die **Kombination** mit schulischen Aussenräumen sowie den Erdgeschossnutzungen erfüllt zwar einen multifunktionalen Zweck, schränkt den Freiraum und dessen Qualität jedoch ein.
- ❖ Der Mediacampus liegt auf einem privaten Grundstück. Sinnvoll ist es jedoch, eine öffentliche **Parkanlage zusammenhängend auf einem städtischen Areal** zu realisieren, dass es für verschiedene Zielgruppen und Funktionen (Erholung, Spiel, Sport, Picknick etc.) gestaltet, genutzt und betrieben werden kann.
- ❖ Ein Park macht dort Sinn, wo er an die **öffentliche Infrastruktur und an zukünftige Angebote** auf dem Schlachthof-Areal angebunden ist. In Zukunft soll das öffentliche Leben auf dem Areal stattfinden. Davon profitieren im Gegenzug gewerbliche wie soziokulturelle Angebote.

- ❖ Der Park auf dem Mediacampus und der Park an der Hardgutstrasse wären durch eine Strasse getrennt und von Strassen flankiert. Wichtig wäre hingegen eine Verortung die **Aufenthaltsqualität** bietet. Das Schlachthofareal ist aufgrund der architekturhistorischen Anlage prädestiniert dazu.
- ❖ Nebst der Schaffung von neuen Grünflächen, ist es gemäss Fachplanung Stadtnatur und Freiraumplanung oberste Priorität **bestehende Grünflächen** ins neue Freiraumkonzept zu integrieren. Die Integration und Erhaltung der Herdernwiese sowie der Ruderalfläche an der Hohlstrasse fehlt jedoch.
- ❖ Die Herdernwiese ist darüber hinaus ein **etablierter Erholungs- und Begegnungsort** im Quartier Hard/ Letzi. Aufgrund des Mangels an grünem Freiraum hat sie einen **hohen Stellenwert** für die Anwohnerschaft und Besucher:innen. Unter anderem wird sie rege durch die Heilpädagogische Schule und von Kita s benutzt. Es macht Sinn sie zu erhalten, da sie bereits fest verankert ist und gut funktioniert.

Die Verdichtung des Areals durch Neubauten in der nördlichen Areal-Hälfte (Abb. 6) führt automatisch zu einer qualitativen Unterordnung des behördenverbindlich festgelegten Freiraums. Es fehlt eine bedarfsgerechte, **sinnvoll angelegte Parkanlage** für die Bevölkerung, Arbeitnehmende sowie Besucher:innen des Areals. Nur eine grosszügige Parkanlage an ausgewählter Lage erfüllt den Zweck für Naherholung, Freizeit und Hitzeminderung. Die Fachplanung Hitzeminderung der Stadt Zürich betont, dass sowohl die Quantität als auch die Qualität der Grünflächen entscheidend sind, um einen wirksamen **hitzemindernden Effekt** zu erzielen.

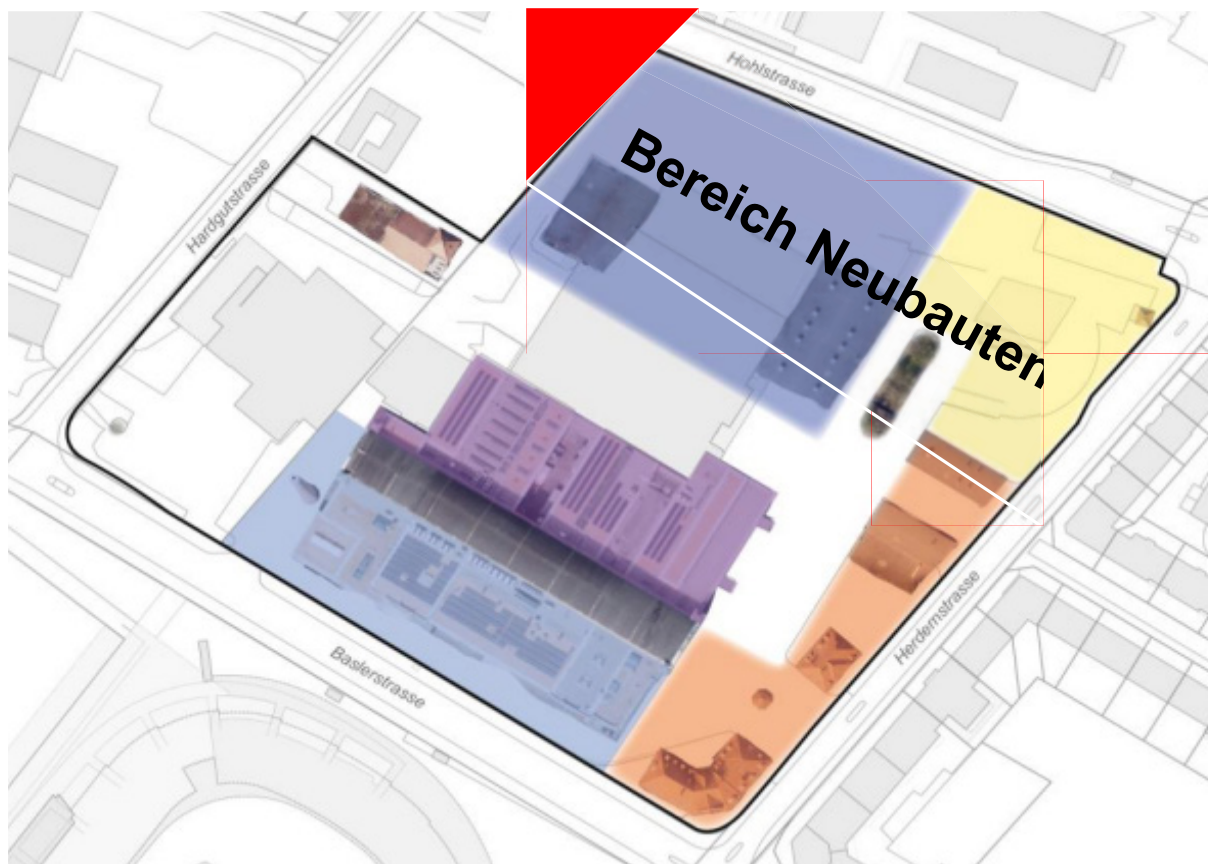


Abbildung 6: Lila und gelb dargestellt: Bereich für Neubauten in der nördlichen Hälfte des Areals: Ausschnitt aus öffentlicher Präsentation² der 2. Dialogveranstaltung vom 9.3.2026

1.2 Gewichtung der Nutzungsinteressen

Je nach Perspektive (sozial, ökologisch, wirtschaftlich oder planungstechnisch) haben alle (Nutzungs-) Interessen ihre Legitimation. Aufgrund des Stadtrats-Beschlusses⁴ von Ende 2022 "Umnutzung in ein urbanes Arbeitsplatzgebiet" wurde die Testplanung mit starker Berücksichtigung der Bedürfnisse aus dem Gewerbe umgesetzt. Das Nutzungsinteresse "Gewerbe" wird somit nicht nur priorisiert, sondern dominiert andere Nutzungen räumlich wie qualitativ. **Die überaus wichtigen städtischen Nutzungsansprüche für das Wohngebiet Hard, Letzi, Altstetten werden hingegen untergeordnet.**

Umfänglich berücksichtigt wurden:

- ❖ **Der quantitative Bedarf des produzierenden Gewerbes ->** Abbildung 6: hellblau, lila und violett (Anteil) markierte Bereiche (Bestand und Neubauten für Gewerbe). *Gemäss der städtischen Gewerbe Strategie, der Nutzungs- und Umsetzungsstrategie Gewerbe der Liegenschaften Stadt Zürich (LSZ), dem Postulat: Prüfauftrag betr. Entwicklung eines «Zürich Food Cluster»*
- ❖ **der quantitative Bedarf nach Schulraum, jedoch nicht die Anliegen an den Schulstandort ->** Abbildung 6: gelb markierter Bereich (Neubauten). *Gemäss Fachstelle Schulraumplanung*



Abbildung 1: Stadt Zürich und mit Fernversorgtes Wohnquartier Hard/ Letzi, Bild kommunaler Richtplan Siedlung, Landschaftliche Bauten und Anlagen Stadt Zürich, Website Stadt Zürich, Kommunalpläne

Teilweise berücksichtigt wurden:

- ❖ **der Bedarf von 20'000 m² Freiraum** mit besonderer Erholungsfunktion im Sinne von **Parkanlagen in ungefähre Lage** des Schlachthofs/ Media Campus (Abb. 4). *Gemäss Kommunalen Richtplan SLöBA⁵, Fachplanung Hitzeminderung, Stadtnatur und Stadtbäume, Freiraumplanung*

⁵ <https://www.stadt-zuerich.ch/de/planen-und-bauen/stadtplanung/richtplanung/kommunaler-richtplan.html>

❖ die sozialräumlichen Anliegen

Gemäss der Arbeitshilfe “Sozialräumliche Aspekte beim Planen und Bauen” (2015) und dem Sozialräumlichen Monitoring im Kontext von Bevölkerungswachstum und Verdichtung (2025) der Stadtentwicklung, Zürich

- für Lebendige Zentren und gute Nahversorgung
- für Begegnungs- und Aufenthaltsräume
- für Nutzungsvielfalt
- für Soziale Infrastruktur



Abbildung 8: Ruhige, schöne Plätze, wie der Röntgenplatz, fehlen in den Quartieren Hard-West, Letzi, Altstetten. Foto: Freiraum Schlachthof

❖ die Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung

Gemäss der 1. Dialogveranstaltung⁶ vom 2.12.2024 (Abb. 9) und der online-Mitwirkung⁷.

Bedürfnisse, welche sich im Konkreten mit den oben erwähnten sozialräumlichen Anliegen decken und genau den Analysen und stadtplanerischen Grundlagen entsprechen, z.B.

- nach Freiräumen ohne Konsumzwang und Begegnungsorten
- nach einem Belebten Quartier mit Raum für alle und niederschweligen Angeboten
- nach bezahlbaren gewerblichen Nutzungen
- nach Grünraum, Nachhaltigkeit

⁶ <https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/web/de/planen-bauen/projekte-und-ausschreibungen/dokumente/gebiets-arealentwicklungen/schlachthof-areal/20250130-schlachthof-areal-dialogveranstaltung1-dokumentation.pdf>

⁷ <https://mitwirken.stadt-zuerich.ch/processes/schlachthofareal>

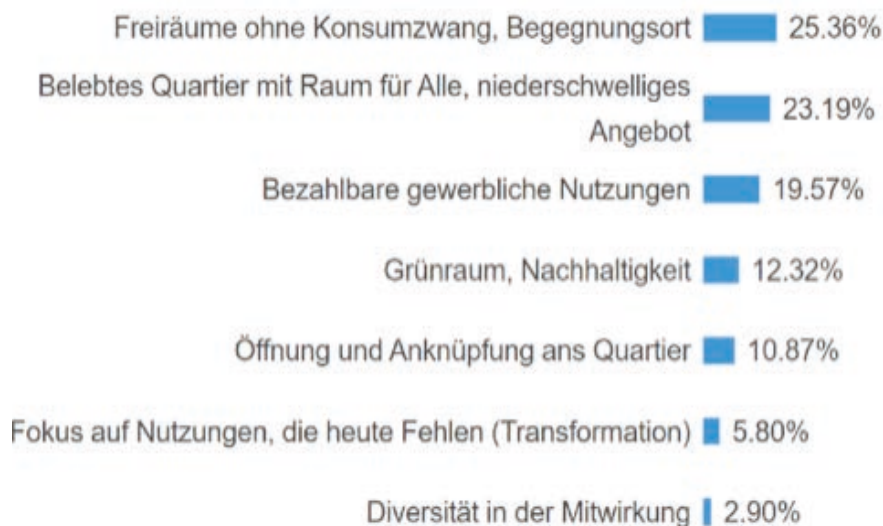


Abbildung 9: Anliegen aus der 1. Dialogveranstaltung⁶ vom 2.12.2024, Website Stadt Zürich, Gebiets- und Arealentwicklungen, Schlachthof-Areal, Dokumente

Die Anliegen in Abbildung 9 widerspiegeln den im kommunalen Richtplan festgelegten Bedarf nach Freiraum im Gebiet Hard, Letzi, Altstetten. Das hohe Interesse der Bevölkerung an der Zukunft des Schlachthof-Areals zeigt sich an deren hohen Beteiligung an der 1. Dialogveranstaltung vom 2.12.2024 (Abb.10).

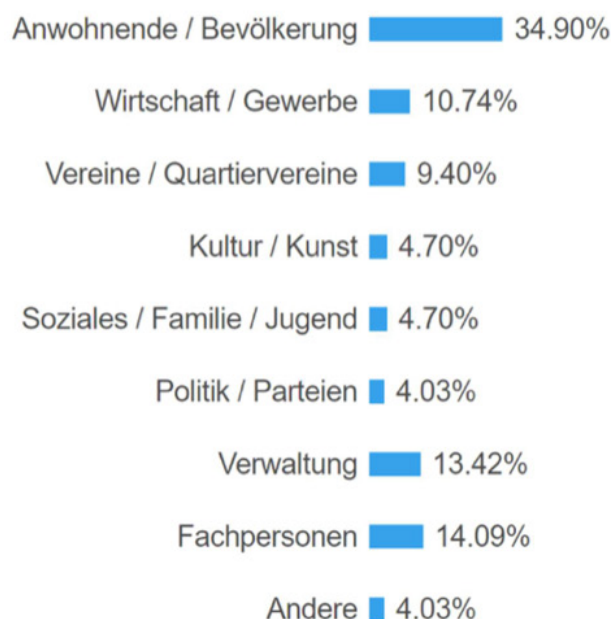


Abbildung 10: Zugehörigkeit der Teilnehmenden der 1. Dialogveranstaltung⁶ vom 2.12.2024, Website Stadt Zürich, Gebiets- und Arealentwicklungen, Schlachthof-Areal, Dokumente

1.3 Kontext Hard, Letzi, Altstetten

Das Wohngebiet Hard, Letzi, Altstetten (Abb. 7) ist bereits heute geprägt von **grossmassstäblichen Gewerbe- und Dienstleistungsbauten**. Die Folge sind viele "tote", für die Wohnbevölkerung nicht nutzbare Flächen. Abbildung 11 zeigt Beispiele wie das Stadion Letzigrund, die VBZ-Busbetriebe und die Sporthalle Hardau. Andere Orte wie zum Beispiel das SBB-Areal sind zwar öffentlich, erfüllen jedoch spezifische Funktionen für spezifische Bevölkerungsgruppen. Grundsätzlich fehlt ein grosszügiger, grüner Freiraum für die Naherholung (Vergleich Abb. 12).



Abbildung 11: Beispiel versiegelter Orte und Grossbauten in Hard/Letzi: von links nach rechts, Stadion Letzigrund, VBZ-Busbetriebe.



Abbildung 12: Josefwiese mit einer Fläche von ca. 19'000 m² für die Naherholung im Kreis 5. Zwischen Hardau Hochhäusern und Bahnhof Altstetten fehlt eine Parkanlage dieser Grösse. Bild: Stadt Zürich.

Die **jetzige Umnutzungs-Strategie** reagiert zu wenig auf diesen Umstand. Im Gegenteil, wird die Situation durch Neubauten für Gewerbe und Schulen auf dem Schlachthof-Areal verschärft. Mit einer Überbauung der nördlichen Areal-Hälfte wird bereits bestehender (Herdernwiese) und potentieller Freiraum unwiderruflich verbaut. Ferner kommt hinzu, dass auf dem Centravo-Areal (Abb. 2) bereits eine Überbauung für die neue Wache West und das Stadtarchiv geplant ist (Abb. 13).

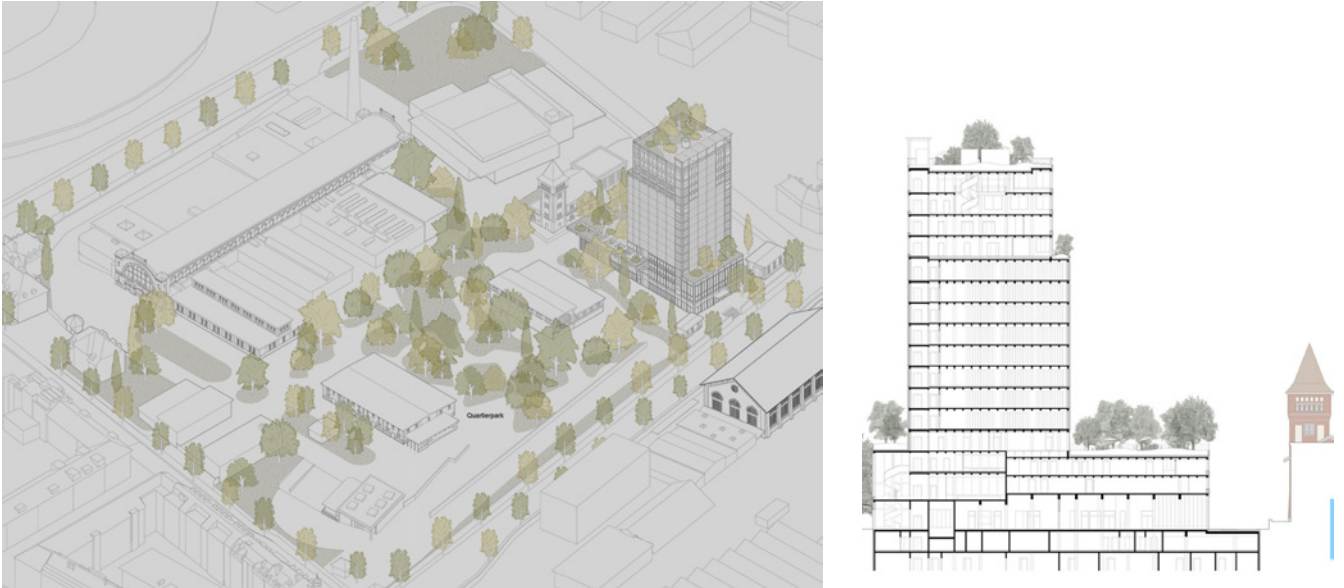


Abbildung 13: zeigt das bereits geplante Centravo-Areal mit Wache West und Stadtarchiv Siegerprojekt von Fortepiano (Isometrie und Schnitt: Adrian Streich Architekten AG, Zürich) Website Stadt Zürich, Planen und Bauen, 22.04.2026.

1.4 Bedarf nach Schulen

Im Zuge der weiteren wohnbaulichen Verdichtung in Altstetten und dem damit einhergehenden Bevölkerungswachstum ist der Bedarf nach **Schulraum unumstritten**. Zusätzliche Schulen gehören jedoch in das **Einzugsgebiet** der Familien mit schulpflichtigen Kindern. Dies ist in diesem Fall westlich des Schlachthofs, zwischen Badener- und Hohlstrasse. Die Stadtverwaltung verfügt über verschiedene Instrumente, um private Grundstücke für **öffentliche Zwecke** wie den Bau einer Schule zu nutzen.

1.5 Bedarf nach Gewerberaum

Die denkmalgeschützten Bestandsbauten auf dem Schlachthof-Areal (insgesamt 23'800 m²) bieten grosszügig Platz für Gewerbe und andere Nutzungen. Der Bestand ermöglicht **bezahlbare Gewerbeflächen**, wohin gegen ein Gewerbeneubau hohe Kosten nach sich zieht (Logistik) und die Wirtschaftlichkeit in Frage stellt. Die Schaffung von zusätzlichem Gewerberaum muss an Orten geprüft werden, die keine Schlüsselrolle in der Quartierentwicklung spielen.

1.6 Im Hitzegürtel der Stadt

Das Wohn- und Arbeitsgebiet zwischen Hardau Hochhäusern und Bahnhof Altstetten liegt im Hitzegürtel (Abb. 14) der Stadt und **Massnahmegebiet 1 der Fachplanung Hitzeminderung**. Grund dafür sind viele versiegelte Flächen und das Schienennetz. Die Hitze beeinflusst die Lebensqualität direkt. Speziell vulnerable Bevölkerungsgruppen brauchen erreichbare, kühlende Orte zur Regeneration. Im Massnahmegebiet 1 sollen aus diesem Grund bestehende Grünflächen aufgewertet und neue gemäss den Flächenvorgaben des Kommunalen Richtplans (Abb. 4) geschaffen werden.

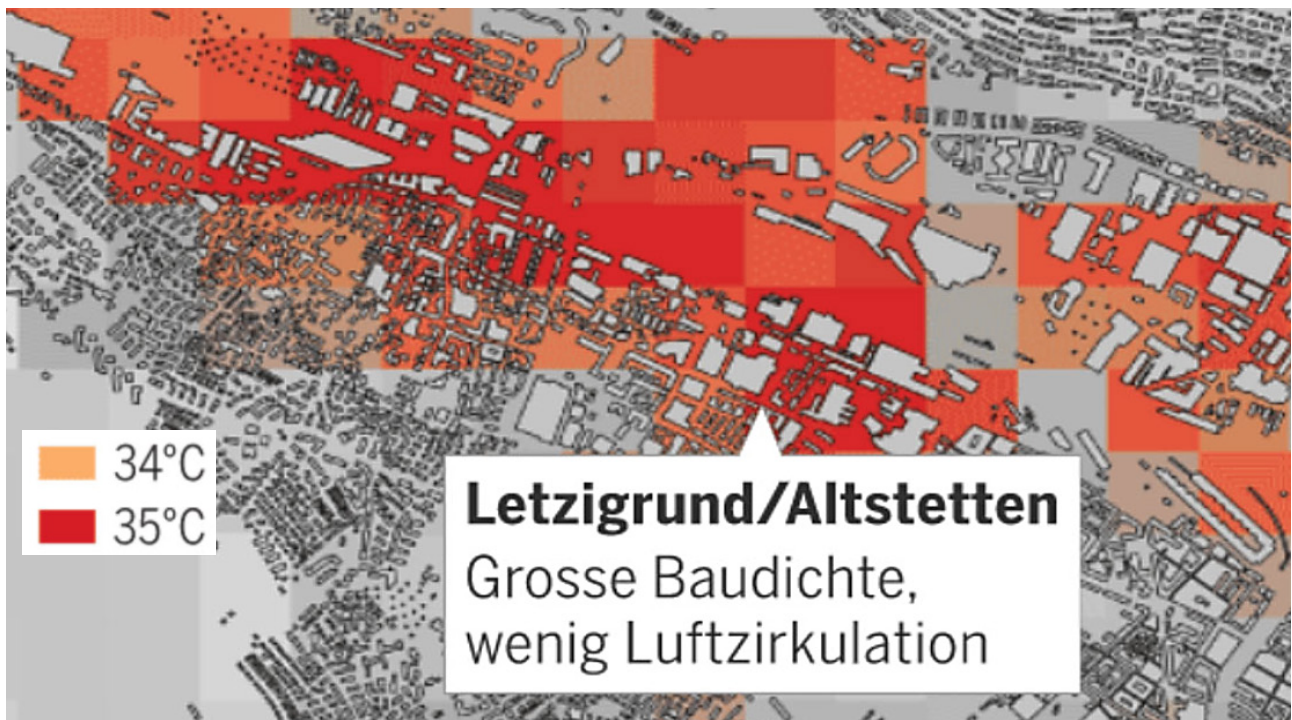


Abbildung 14: Hard-Letzi-Altstetten liegt im Hitze Gürtel der Stadt, Karte: ETH Zürich

1.7 Fazit

Im städtischen Wohngebiet Hard, Letzi, Altstetten besteht ein Mangel an grünem Freiraum und sozialer Infrastruktur. Hinzu kommt eine rege Bautätigkeit im Zuge der Verdichtung. Das Wachstum der Wohnbevölkerung ist an vielen Orten in der Stadt spürbar, wo man im Sommer auf übervolle Parkanlagen trifft. Ein Beispiel dafür ist die rund **19'000 m² grosse Parkanlage Josefwiese** (Abb. 12). Kinder, Jugendliche, Erwerbstätige, Kitas, Schulen, sprich alle sind auf Freiräume angewiesen. Grüne Freiräume schaffen einen Ausgleich zur Hitze, Verdichtung und zum Verkehr.

2 Plädoyer für eine grüne, vielfältige Nutzung

2.1 Schaffen eines grünen, belebten, öffentlichen Raumes

Eine vielfältige Nutzung erlaubt es, **verschiedene Nutzungsinteressen** zu berücksichtigen. Das Gewerbe wird nicht einseitig in den Vordergrund gestellt, sondern ausgewogen mit anderen für die Bevölkerung essentiellen Nutzungen kombiniert. **Unterschiedliche Nutzungen** befruchten sich gegenseitig. Sie sprechen nicht nur eine bestimmte Zielgruppe, sondern eine breite Bevölkerungsschicht an. Eine **grosszügige, zusammenhängende Parkanlage** entspricht dem Bedarf nach Freiraum und integriert die bestehenden Grünflächen.

2.2 Hitzeminderung

Durch hochwertige Parkflächen leistet das Areal einen **unerlässlichen Beitrag zur Hitzeminderung**. Die unversiegelten Flächen und Bäume schaffen durch die Verdunstung ein kühlendes Klima. Die freien Flächen können Regenwasser aufnehmen und Überschwemmungen vorbeugen (Schwammstadt⁸).

2.3 Kreislauforientierter Konsum

In der **Funktion eines zentralen Ortes** kann das Schlachthof-Areal zum Erreichen der Klimaschutzziele der Stadt beitragen. Angebote des **kreislauforientierten Konsums**⁹ funktionieren nur an gut frequentierten, sichtbaren Orten. Lokales, niederschwelliges Gewerbe, lokaler Konsum, Tausch- und Reparatur Lokale schaffen die Grundlagen für einen nachhaltigen Konsum (Abb. 15).



Abbildung 15: Reparatur- und Tauschlokale für einen Kreislauforientierten Konsum, Website Stadt Zürich, Umwelt & Energie, Kreislaufwirtschaft

⁸ <https://www.stadt-zuerich.ch/artikel/de/klar/regenwassermanagement/erz-gewaesserschutz.html>

⁹ <https://www.stadt-zuerich.ch/de/umwelt-und-energie/klima/kreislaufwirtschaft/gegenstaende-und-produkte.html>

2.4 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Ein belebter und vielfältiger Schlachthof verbessert die **Standortattraktivität** und die Sichtbarkeit für das Gewerbe auf und neben dem Areal. Synergien mit dem umliegenden Gewerbe - dem Letzigrund, dem Media Campus und dem SBB Areal - fördert das Vorhandensein von Laufkundschaft. Die Nutzung der bestehenden denkmalgeschützten Bauten schafft für das **Gewerbe bezahlbare Mieten**.

2.5 Ein Ort für alle, statt Gentrifizierung

Durch vielfältige Nutzungsmöglichkeiten entsteht ein Ort für die **Wohnbevölkerung, Erwerbstätige und Besucher:innen**. Menschen jeden Alters, aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen und mit unterschiedlichen Budgets finden einen **vielseitigen Ort**, der Naherholung, Nahversorgung sowie Mitwirkungsmöglichkeiten bietet. Das Schlachthof-Areal entwickelt sich so zu einem Treffpunkt mit Scharnierfunktion für die Kreise 4 und 9.

2.6 Soziale Nachhaltigkeit

Menschen brauchen Orte, in denen sie sich wohlfühlen und die sie mitgestalten können. Die Herdernwiese¹⁰ und Minigolf Hard¹¹ auf dem Schlachthof-Areal sind bereits solche Orte (Abb. 16). Sie ermöglichen den Austausch und es entstehen Initiativen vom und für das Quartier. **Aufenthalts- und Begegnungsräume in Reichweite** sind wichtig für alle, insbesondere für junge und ältere Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Familien mit kleinen Kindern, Kitas und Schulen sowie Erwerbstätige.



Abbildung 16: Anlässe auf der Herdernwiese mit und für das Quartier des Anwohner:innen Vereins Zürich Hard-West

¹⁰ <https://herdernwiese.ch/>

¹¹ <https://minigolfhard.ch/>

3 Vision Schlachthof

3.1 Qualitative Raumnutzung

Der Zürcher Schlachthof aus dem Jahr 1907 zählt zu den letzten weitgehend erhaltenen Anlagen der Schweiz. Durch grünen Freiraum wird die kultur-historische Anlage erst als Ganzes sicht- und erlebbar. Die besonderen Backsteinbauten machen das Areal zu einem einzigartigen Ort (Abb. 17). Eine Würdigung und kulturhistorische Aufarbeitung der ursprünglichen Nutzungen bereichert die Stadt und schafft Zugang zum kulturellen Erbe.



Abbildung 17: Imposante Verbindungshalle des alten Schlachthofes aus dem Jahr 1907, Foto: Angst AG Zürich

3.2 Alter Schlachthof freilegen

Die alten Schlachthallen und Stallungen sind aufgrund von Anbauten (Abb. 18) ab 1980 teilweise stark verstellt. Durch ihren **Rückbau** werden die **denkmalgeschützten Bauten freigelegt** und es entsteht Freiraum. Die Waschanlage (W) ist ein zweckmässiger Betonbau aus dem Jahr 1957. Trotzdem weist sie einen denkmalpflegerischen Wert auf, da sie zum Ensemble der Anlage gehört. Sowohl ein Rückbau als auch eine Umnutzung können im Kontext eines neu gestalteten Freiraums Sinn machen.

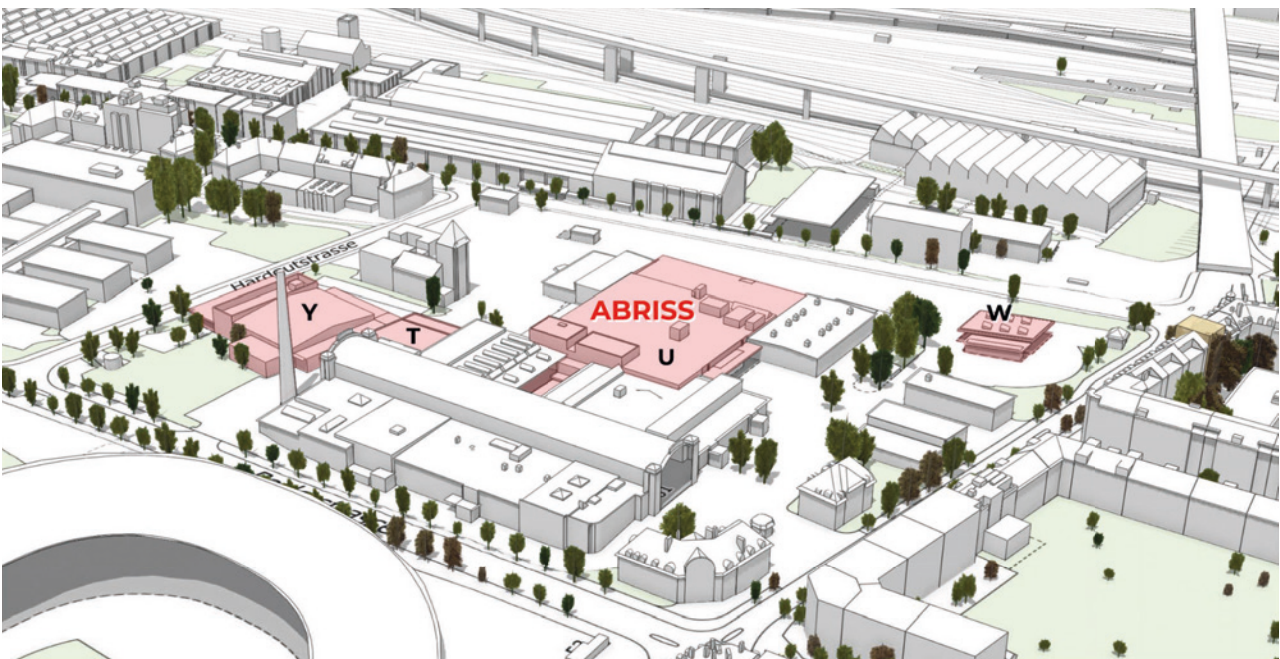


Abbildung 18: Visualisierung der nicht-schützenswerten Bauten (Frische-Paradies (Y), Nebenbau (T) und Schlachthaus (U), sowie der schützenswerten Waschanlage (W), Darstellung: Freiraum Schlachthof

3.3 Parkanlage

In den freigelegten Zwischenräumen entsteht eine grosszügige **Parkanlage von rund 20'000 m²** Fläche (Abb. 19). Die Parkbereiche im Westen und Osten wenden sich den Nachbarsquartieren zu, während ein zentraler Park die Mitte des Areals betont. Alle drei Parkbereiche sind miteinander verbunden und umspielen die **historischen Bauten**. Es steht ausreichend Platz für die **Aussenbereiche der Erdgeschossnutzungen** - wie etwa einer offenen Werkstatt, einem Tauschplatz oder einem Café - zur Verfügung. Auch für die **Durchwegung** des Areals ist genug Platz vorhanden.

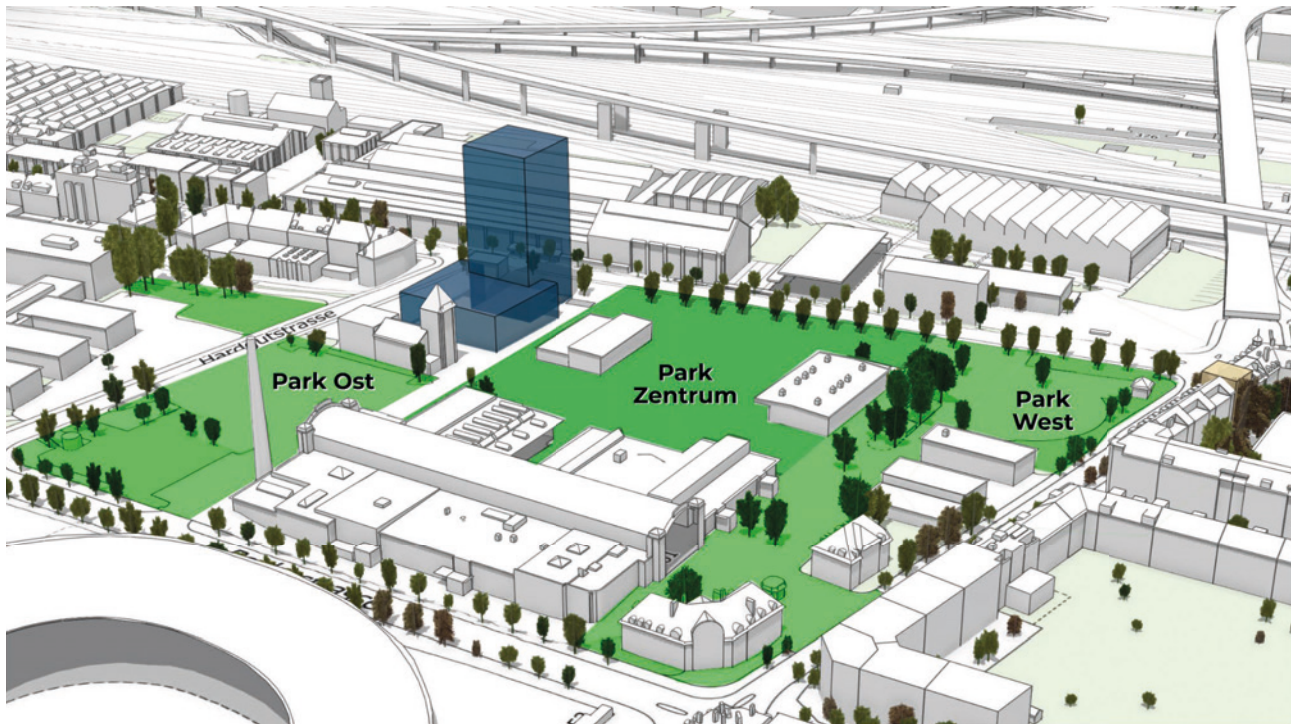


Abbildung 19: Visualisierung der drei Parkbereiche Ost, West und Zentrum mit je einer Fläche von ca. 6'000 m², Darstellung: Freiraum Schlachthof

3.4 Vom Schlachthof zum Herzstück der Stadt

Der Schlachthof wird zu einem grünen, belebten und öffentlichen Raum mit diversen Funktionen und Nutzungen für alle Bevölkerungsgruppen. – Ein Treffpunkt für die Quartiere und die ganze Stadt. Die denkmalgeschützten Bauten bieten genug Platz für:

- **Vielfältige Nutzungen** für Produktion, Kultur und Soziales
- **Gewerbe** mit Quartierbezug, vielfältig und lokal verankert, Nahversorgung statt Gentrifizierung.
- **Begegnungszone**, Freizeit, Sport und Soziokultur. Ein Ort, den man nutzen darf, ohne dafür bezahlen zu müssen.
- eine **verkehrsfree Verbindungshalle** für Quartiernutzungen, Gewerbe und Kultur
- **Kreislaufwirtschaft**: Angebote des kreislaforientierten Konsums gemäss den Klimazielen der Stadt.
- Raum für **Initiativen aus den Quartieren**, Weiterführung etablierter (Zwischen-)Nutzungen

Die grosse **Verbindungshalle** (Abb. 20) ist für alle zugänglich und fungiert als Durchgangs- und Begegnungsraum, der die Ost- und Westseite des Areals miteinander verbindet. Die vielfältigen Nutzungen in den Anbauten zur Halle (Kammstruktur) präsentieren sich je nach Art (z.B. Café) sowohl gegen den Park als auch zum Innenraum der Halle hin.

Besucher:innen erleben einen offenen Innen- wie Aussenraum (Abb. 21) mit diversen Möglichkeiten. Ein Ort für die Zukunft, welcher verschiedene Funktionen für verschiedene Zielgruppen vereint, Aufenthaltsqualität bietet und Hitze mindert.



Abbildung 20: links: Grosse Verbindungshalle Schlachthof, Foto: Angst AG Zürich, rechts: Familienkonzert im Rahmen der Musikwoche Hard auf der Herdernwiese, Foto: Anwohner:innen Verein Zürich Hard-West

4 Schlussfolgerung

Die Transformation des Zürcher Schlachthofs ist eine Jahrhundertchance. Eine einseitige Fokussierung auf das produzierende Gewerbe verpasst Potenziale und ignoriert zentrale Anliegen der Bevölkerung.

Eine grüne, vielseitige Nutzung schafft hingegen einen attraktiven Schlachthof – ein Herzstück der Stadt für alle. Für die Quartiere Hard, Letzi und Altstetten ist es eine dringend notwendige Lösung, da sie:

- den Freiraummangel behebt,
- die Quartiere verbindet,
- sozial und wirtschaftlich nachhaltiger ist,
- die Klimaziele unterstützt und
- Abkühlung bringt.

Der Schlachthof kann zum grössten sozialräumlichen, kulturellen und ökologischen Gewinnprojekt Zürichs werden – wenn jetzt richtig gehandelt wird.

→ Unterstütze uns auf <https://freiraum-schlachthof.ch>